



# WICK ZUR STRASSENLAGE

## Arbeiter wählen nicht mehr SP

**A**nnähernd 30% der Eidgenossen haben an der letzten Parlamentswahl SVP gewählt, nur noch 18,8% die SP. Wieso das so ist, fragten sich in den vergangenen Wochen die meisten der tonangebenden Medien in der Schweiz.

«Früher war die SP die klassische Arbeiterpartei. Doch die Zeiten haben sich geändert. Immer mehr Arbeiter wählen heute die rechtsbürgerliche SVP. Wieso eigentlich?» fragt die «NZZ» ihre Leser im Anschluss an eine Untersuchung eines Politologen und eines Historikers. Man kommt dann mehr oder weniger unisono zum Schluss, dass die SP die Anliegen der neuen sozialen Bewegungen aufgenommen hat und auch eine Partei von Akademikern und Staatsangestellten geworden ist, während die SVP mit der Bewirtschaftung der Migrations- und Europa-Politik punkten konnte. Es wird festgehalten, dass die Arbeiter bis heute in der Sozial- und Wirtschaftspolitik dezidiert links stehen, der SP aber bei den Wahlen nicht mehr folgen.

Könnte es sein, dass dies nicht nur mit den

«grossen», sondern auch mit eher persönlichen Themen zu tun hat? Könnte es sein, dass die rechtschaffenen Arbeiter an der Urne die Weltanschauung zur Seite schieben, während es ihrer Partei weiterhin nicht gelingt, gewisse ideologische Bretter wegzuräumen oder zumindest bei den strategisch wichtigen Zielen parteiintern alternative Meinungen zuzulassen? Ja, genau – gemeint ist die Verkehrspolitik. Merken die Sozis denn nicht, dass die Arbeiter auch Auto fahren? Sieht die Gerechtigkeitspartei nicht, dass die Oberen alle einen Geschäftsparkplatz haben, die Arbeiter aber nicht? Oder übersehen die Sozis, dass sie mit ihrem ideologischen Getue laufend ihre angestammten Wähler desavouieren statt sie im Kampf gegen das Establishment zu unterstützen? Haben sie noch immer nicht gemerkt, dass die Verteuerung des Individualverkehrs vorwiegend die eigene Wählerschaft trifft? Kann sich die Sozialdemokratische Partei nicht vorstellen, dass auch Arbeiter gelegentlich durch den Gotthard fahren wollen, vielleicht sogar müssen?

Ich will behaupten, dass es ein Roter (oder eine Rote!) sehr weit bringen und die Parteileitung ordentlich durcheinanderwirbeln könnte, würde er oder sie sich öffentlich aus der Autohassergemeinschaft ausklinken. Mit grosser Wahrscheinlichkeit würde er oder sie schnell zurückgepfiffen. Die Frage bleibt dann, wer sich wie weit aus dem Fenster lehnen würde. Ich bin mir sicher, dass ein in der Angelegenheit Verkehrspolitik mutiger Sozi in der Schweiz einiges bewerkstelligen könnte, und ich weiss, dass es mehrere linksdenkende Politiker(-innen) gibt, die sich das regelmässig überlegen. Aber das macht eben den Unterschied in den Parteien aus. Richtung links weicht man niemals von den wesentlichen Dogmen ab, und darum müssen sich die SP-freundlichen Medien, darf sich die Partei selbst auch nicht wundern, dass die einstmalige 30%-Partei die 20%-Hürde nie mehr wird überspringen können – es sei denn, sie erreicht ihr grosses Ziel, alle Wähler gleichzuschalten und Verhältnisse wie im Albanien der achtziger Jahre oder in Nordkorea 2016 zu schaffen. Kein Land auf der Welt leistet sich eine derart sture Anti-Auto-Haltung wie die Schweizer SP.

Und, liebe Genossinnen und Genossen, schaut mal was passiert, wenn der dicke Jüngling in Pjöngjang den Löffel abgeben muss. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich das Volk von ihm befreit. Die Strasseninfrastruktur haben sie in Nordkorea schon, weil man als Parteibonze auch lieber im Auto fährt als sich in die öffentlichen Verkehrsmittel zwingen zu lassen.

Jürg Wick



Die Strasseninfrastruktur haben sie in Nordkorea schon...



ANZEIGE



## BranchenTreuhand

professionell – diskret – persönlich

Treuhand | Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung  
Business Management | Unternehmensvermittlung



www.figas.ch Ein Unternehmen der OB T Gruppe